

Projekt Nr. 8:

1. Rang | 1. Preis

Architektur:

ARGE Edelaar Mosayebi Inderbitzin
Baumberger Stegmeier AG
Badenerstrasse 156, 8004 Zürich

Verantwortlich:

Christian Inderbitzin,
Peter Baumberger

Mitarbeit:

Ron Edelaar, Elli Mosayebi,
Karin Stegmeier, Simon Staudacher,
Stefan Pfeiffer, Daniel Kaschub,
Michael Reiterer, Julia Lang,
This Keller, Claudia Freiburghaus,
Mirko Schlemminger

Landschaftsarchitektur:

Andreas Tremp
Landschaftsarchitekt BSLA
Klingenstrasse 42, 8001 Zürich

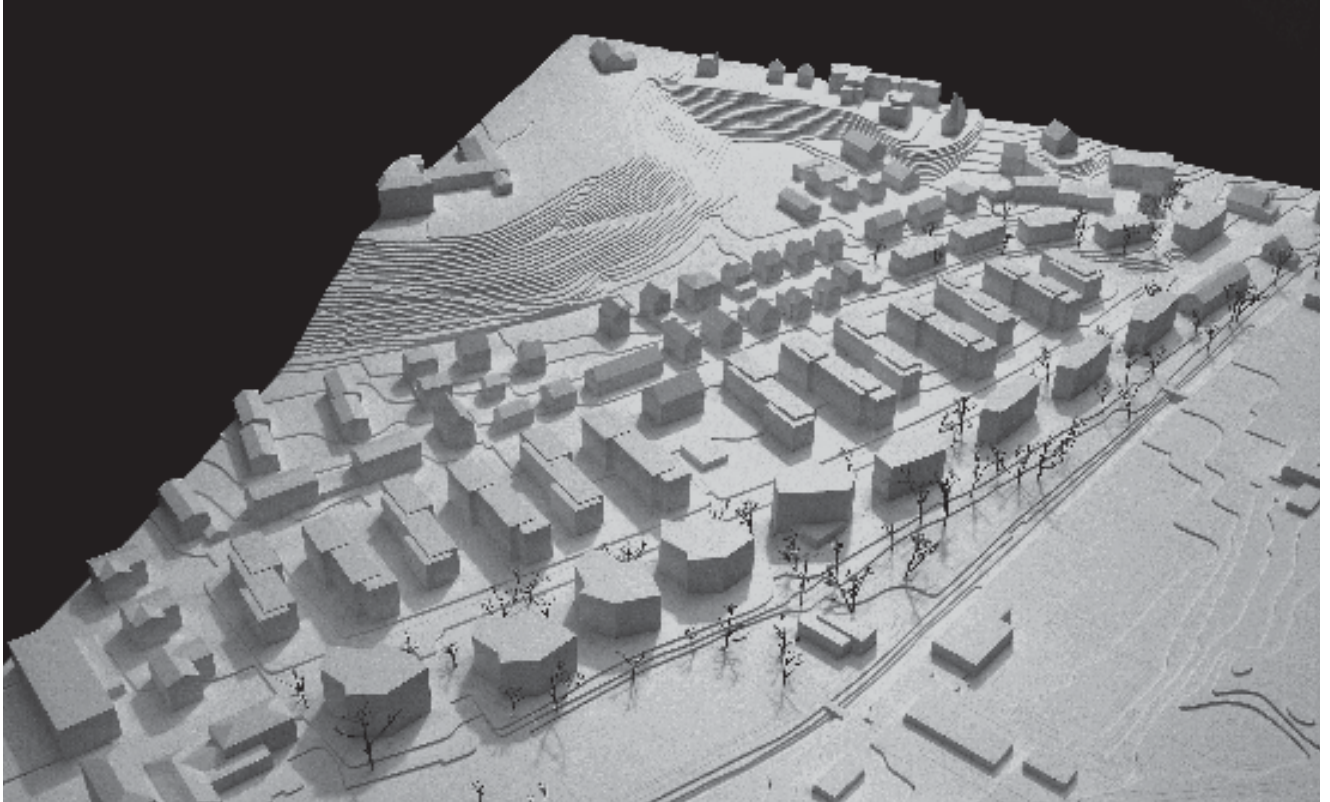
Mitarbeit:

Kristina Schönwälder



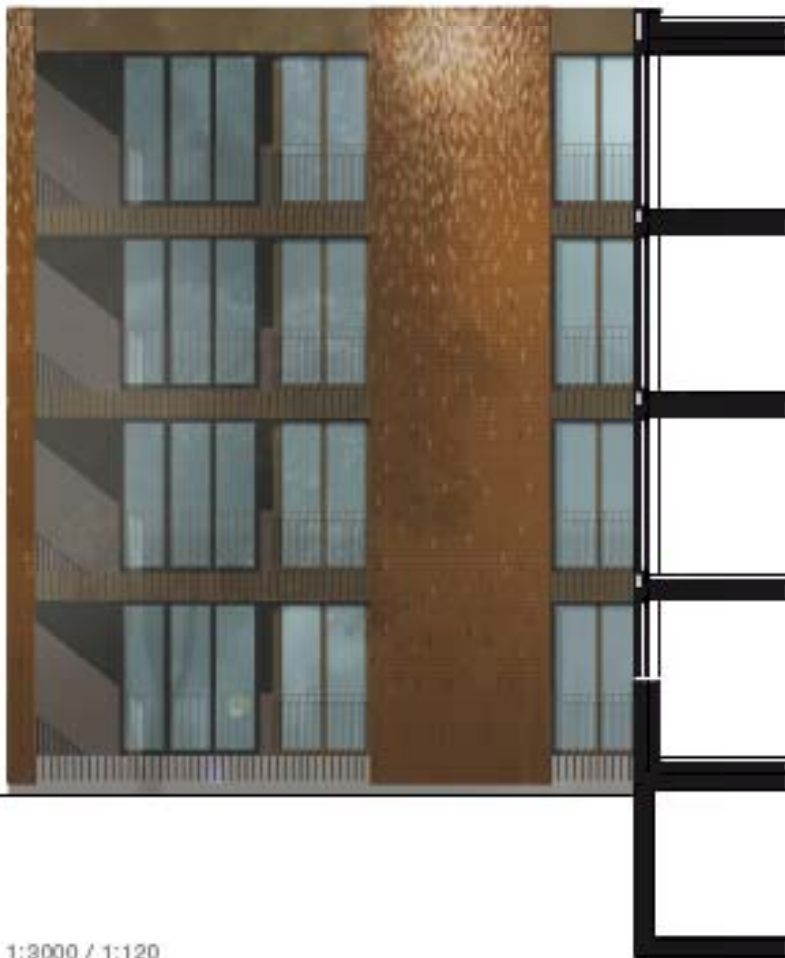
AHRINA

Städtebaulich ist es den Verfassenden des Projekts «AHRINA» gelungen, mit einer neuen Typologie das Areal der Wohnsiedlung am Katzenbach zu fassen. Es wird dabei ein interessanter Kontrast zu den ersten zwei Etappen aufgebaut. Die neuen prismatisch geformten Baukörper ermöglichen auf überzeugende Weise durch die Stellung der Gebäude, das Brechen der Kanten und die Differenzierung der Bauvolumen immer wieder die gewünschten Durchblicke an den Rändern. Ebenfalls wird die Gebäudehöhe als Mittel der Einbindung verwendet. Während sich die Bauvolumen in der 3. Etappe noch dreigeschossig organisieren, werden diese in der 4. und 5. Etappe fünf- und sechsgeschossig angelegt. Je nach Schlankeheit der Bauparzelle werden die Baukörper stärker abgedreht zur Strasse hin organisiert. In Richtung Tramhaltestelle Schaffhauserstrasse entstehen diesem Prinzip folgend eher kräftige und kompakte, in Richtung Hertensteinstrasse eher schlankere und länglichere Bauvolumen. In der 4. und 5. Etappe wird eine durchgehende Aussenraumgestaltung angeboten, welche allgemein zugänglich ist und das städtebauliche Konzept grundsätzlich schlüssig weiterverfolgt. Der als öffentlich gestaltete Aussenraum kann die geforderten Aufenthaltsqualitäten jedoch noch nicht einlösen. Die neue Verbindung zur Freizeitanlage ist in ihrer Lage gut gewählt, jedoch in ihrer Form unverständlich. Der weitergeführte Gartenteppich der 3. Etappe funktioniert nur schlecht. Die Räume der einzelnen Privatgärten sind nicht definiert und die gewünschte Raumeignung kann dadurch kaum stattfinden. Die verbleibenden Flächen für die Bewohnerinnen und Bewohner der oberen Geschosse sind zu klein und wirken als Restflächen. Formal, inhaltlich und in der Bearbeitungstiefe weist das vorgeschlagene Freiraumprojekt daher noch einige Mängel auf. Auf architektonischer Ebene ist es interessant und positiv zu bewerten, dass die Verfasser trotz ähnlicher Typen in der Gesamtanlage bei den Gebäuden der 3. Etappe eine andere Sprache suchen und damit den Bezug zu den kleinteiligen Nachbarliegenschaften herstellen. Hierbei werden die Balkone mit Rundungen versehen, die eher schlecht nutzbare Aussenbereiche formulieren. Die Materialität wird an dieser Stelle mit Eternitplatten einfacher und weniger städtisch formuliert. Dies im Gegensatz zu den Bauten an der Katzenbachstrasse, wo die Fassaden mit scharf geschnittenen Bauvolumen in Klinker vorgeschlagen werden. Es bleibt die Frage, in welcher Form die Baukörper am Kirchenfeld an den Kontext angepasst werden können, ohne dabei allzu formal zu werden. Das intelligente städtebauliche Konzept findet in den spannenden Grundrissen seine logische Entsprechung. Sämtliche



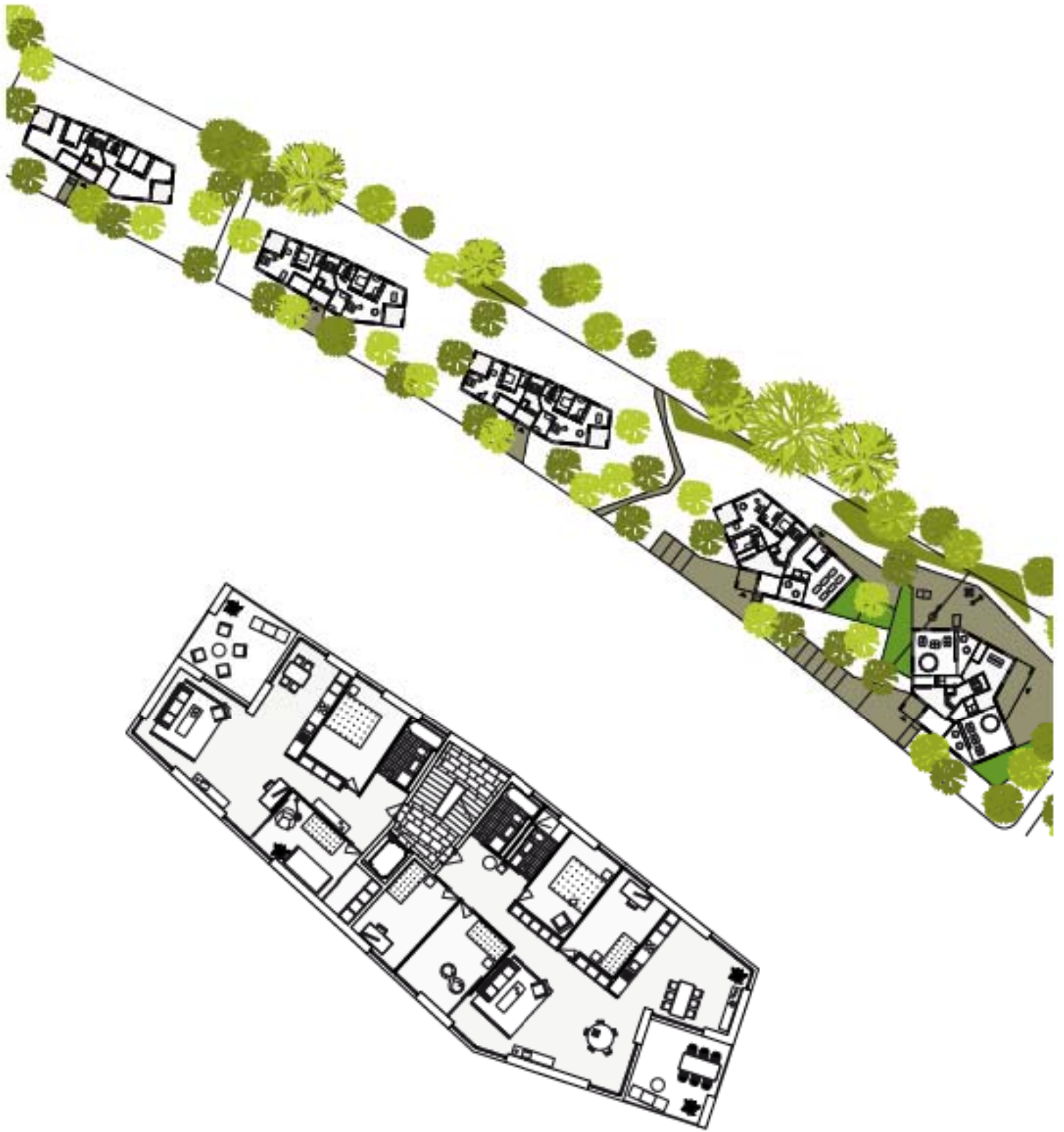
Situationsmodell 1:500

Häuser werden strassenseitig erschlossen und verfügen über eine grosszügige Eingangs- und Treppensituation. Die Wohnungen eröffnen über eine Z-artig angeordnete Wohn-/Esssituation mit offener Küche spannende Querbezüge. Bei den grösseren Wohnungen können die Wohnräume durch ein Zimmer erweitert werden, was unterschiedliche Nutzungsformen zulässt. Es gelingt den Verfassenden, sämtliche Wohnungen wie auch die Aussenbereiche in allen Etappen gut zu orientieren und zu belichten. Sei es der Blick in die Freizeitanlage oder eine großzügig angelegte Loggia Richtung Südwesten: immer wieder können spezifische Qualitäten formuliert werden, ohne dabei einzelne Wohnungen speziell zu bevorzugen. Die ökologischen und ökonomischen Anforderungen werden grundsätzlich gut erfüllt, wobei die aufwendige Fassadenkonstruktion der 4. und 5. Etappe eine Optimierung erfahren sollte. Die Qualität des Projektvorschlags liegt in der städtebaulichen Setzung wie auch in der überzeugenden Ausgestaltung der Grundrisse. Es ist den Verfassenden gelungen, über sämtliche Bauetappen einen schlüssigen wie auch überzeugenden Lösungsvorschlag zu erarbeiten. Nicht zuletzt wird durch die neuen Bautypen die Gesamtanlage aufgewertet und auf eine spannende Weise bereichert.



1:3000 / 1:120





1:1100 / 1:250 / 1:1100

4. Etappe



5. Etappe

1:250 / 1:1100